"Schweizer Ferienstunden sind länger!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 32

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-611018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

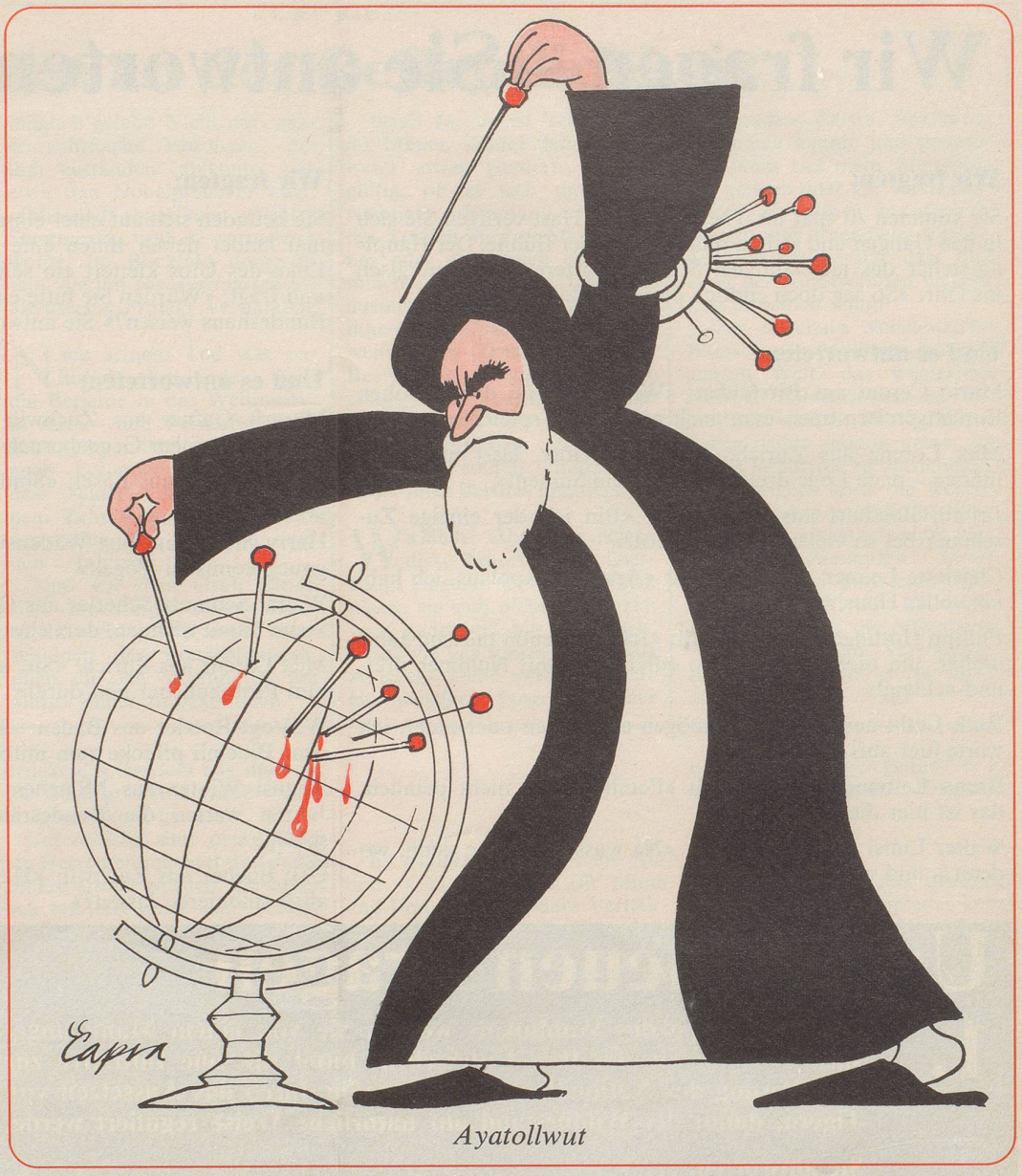
Kein Problem

Beschwert man sich in Jugoslawien über eine verstopfte Toilette, ein flackerndes Neonlicht, einen ewig unreparierten Lift oder die undichte Dichtung des Warmwasserhahns, so lautet die stereotype Antwort: «Kein Problem.» Meist erfolgt nichts – gelegentlich aber klappt es schon nach wenigen Tagen. Was das Essen in den Hotels betrifft – nach Pucks bescheidener Meinung: problematisch – dennoch: Kein Problem.

In dem gar nicht genug zu preisenden Dubrovnik gibt es einen Gastwirt – nennen wir ihn Argentan –, der sich, nicht unähnlich einem regieführenden Theaterdirektor, in hohen Tönen selber anzupreisen pflegt. Er rühmt sich, ein Kenner der französischen Küche zu sein; vermutlich hat er in einer solchen in Lille zwei Jahre lang als Casserollier gearbeitet. Seine von ihm so gerühmten «Steaks au poivre» sind pauvre. Von keiner Institution jedoch empfohlen wird völlig zu Unrecht der kleine Slawko mit seiner Marija in der «Rôtisserie» hinter der Revelin-Festung hoch oben auf der Mauer. In einem winzigen Häuschen serviert er in der tadellosen Manier eines schweizerischen Oberkellners die Köstlichkeiten, die der Küche seiner Frau entquellen. Seine Filets bedürfen keiner Reklame, sie schmelzen auf der Zunge, seinen Salat, frisch angemacht vom Wagen, gibt es nirgends sonst.

Wie hat Slawko das gelernt? Ursprünglich war er Dreher in einer Fabrik in Liestal, wo seine Frau in einem Restaurant servierte. Nach drei Jahren sagte die energische kleine Frau – Slawko, sagte sie, so geht das nicht weiter, du wirst jetzt die Kunst des Servierens lernen, ich selbst lerne hier gute Rezepte, kochen kann ich ohnehin. Wir werden viel Geld sparen und dann zu Hause ein Restaurant eröffnen. Slawko, obwohl patriarchalisch erzogen, gehorchte seinem Weibe und entwickelte erstaunliche Fähigkeiten, er erfasste vor allem auch das Psychologische der Sache. Ihre Lern- und Wanderjahre führten sie nach der Geburt eines Sohnes in Liestal in den «Ochsen» nach Rheinfelden und das Hotel «Oberalp» in Ilanz. Dort gab's dann noch ein Töchterlein und dort schloss die Familie ihre helvetische Karriere ab, zog nach Dubrovnik und führt da zur Freude von Einheimischen und Touristen ihr gemütliches Fressbeizlein. Und vor allem die Deutschen ergötzen sich am Schwizerdütsch Slawkos. Nur die Speisekarte – tausend orthographische Fehler. Bei einem Wort entzündete sich Pucks Hilfsbereitschaft, und er korrigierte alles zu Slawkos Begeisterung. Ach, Sie möchten wissen, wie dieses Wort lautete? Gern – FROHSCHENKEL.

Puck



Ayatollwut

Botanischer Garten
St.Gallen

Stephanshornstrasse 4

August bis Oktober 1980
täglich inklusive Sonntag von
9.30 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr

«Heiteres Herbarium»
Pflanzen,
Gärten und Umwelt
im Nebelspalter

Reproduktionen und
Originalzeichnungen von René Gilsi
und weiteren Nebelspalter-
Mitarbeitern

«Schweizer Ferienstunden sind länger!»

So lautet die Auflösung des Nebelspalter-Preisrätsels in Nr. 27. Es sind 4148 richtige Lösungen eingetroffen. Durch das Los wurden folgende Gewinner(innen) ermittelt:

1. Preis: Ferienstudio für zwei Personen, sieben Tage auf der Riederalp am grossen Aletschgletscher, gestiftet vom Verkehrsverein Riederalp

Doris Schoop, 9470 Buchs

2. Preis: Gutschein für ein Paar Raichle-Wanderschuhe

Hans Urech, 8303 Bassersdorf

3. Preis: Wanderrucksack von der Firma Fürst AG, Wädenswil

Werner Lanz, 4950 Huttwil

4. Preis: Raichle-Sporttasche

Trudi Egolf, 1066 Epalinges

5. bis 7. Preis: je ein offizielles Wanderbuch SAW vom Verlag Kümmerly und Frey

Rosa Hintermann, 8003 Zürich; Hansruedi Schmid, 3098 Köniz; Ursula Huber, F-87000 Limoges

8. bis 17. Preis: je eine Freifahrt im Hoch-Ybrig und Wanderkarten

Alfred Jung, 9014 St.Gallen; Ulrich Toggenburger, 8037 Zürich; V. Schäfer, 4410 Liestal; Paul Giezendanner, 8590 Romanshorn; Isabelle Cartisano, 1261 Genolier; V. Bachmann, 4800 Zofingen; Jürg W. Stalder, 6010 Kriens; Urs Ritter, 8418 Schlatt; Agatha Truniger, D-8000 München; Hanna Tanner, 8500 Frauenfeld.

Die Gewinner der 300 Wanderbüchlein für Wanderungen im Rheinwald sowie der 20 Humorbücher aus dem Nebelspalter-Verlag und der 50 Gutscheine für Nebi-Geschenk-Abonnements wurden direkt benachrichtigt.

Der Nebelspalter dankt fürs Mitmachen, tröstet die Nichtgewinner und erhofft für sie viele Chancen beim neuen Preisrätsel, das in dieser Nummer zu finden ist.

Hotel Brenscino
Brissago Tel. 093/65 14 21

Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.